



KLASSIK



**DANISH
STRING
QUARTET**

THEATERFORUM

PROGRAMM SONNTAG 08. MÄRZ 2015

FELIX MENDELSSOHN [1809 – 1847]

Aus: Vier Stücke für Streichquartett op. 81 (1827 – 1847)

3. Capriccio e-Moll: Andante con moto – Allegro fugato, assai vivace (1843)

4. Fuge Es-Dur: A tempo ordinario (1827)

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH [1906 – 1975]

Streichquartett Nr. 9 Es-Dur, op. 117 (1964)

Moderato con moto – Adagio – Allegretto – Adagio – Allegro

P A U S E

BÉLA BARTÓK [1865 – 1957]

Streichquartett Nr. 1 op. 7, Sz 40 (1908)

Lento

Allegretto

Introduzione: Allegro – Allegro vivace

Noch in der Nacht schreibt der Musikjournalist Reinhard Palmer eine Kritik zum Konzert. Sie können diese entweder unter www.theaterforum.de bereits am nächsten Morgen lesen oder sich als Mail-Service schicken lassen.

DIE INTERPRETEN

DANISH STRING QUARTET

FREDERIK ØLAND Violine

RUNE TONGGAARD SØRENSEN Violine

ASBJØRN NØRGAARD Viola

FREDRIK SCHØYEN SJÖLIN Violoncello

Die beiden Geiger Frederik Øland und Rune Tonsgaard Sørensen, sowie der Bratscher Asbjørn Nørgaard lernten sich schon als Kinder in einem Sommercamp kennen, wo sie zusammen Fußball spielten und musizierten. Bereits als Jugendliche trafen sie die Entscheidung, ein Streichquartett zu gründen und studierten bald an der Royal Academy of Music in Kopenhagen. 2008 stieß der norwegische Cellist Fredrik Schøyen Sjölin nach dem Studium in Stockholm zu den drei Dänen hinzu.

Der wichtigste Lehrer und Mentor des jungen Quartetts war der Professor für Violine und Viola Tim Frederiksen von der Royal Academy of Music in Kopenhagen. Darüber hinaus hat das Ensemble Meisterkurse beim Tokyo Quartet und Emerson String Quartet besucht. Renommierete Musiker wie unter anderem Alasdair Tait, Paul Katz, Hugh Maguire, Levon Chilingirian, Are Sandbakken und Jan-Erik Gustafsson haben das Ensemble nachhaltig beeinflusst.

Unmittelbar nach seiner Gründung erfreute sich das Danish String Quartet sogleich rasch steigender Aufmerksamkeit und gewann zahlreiche Preise, darunter den Ersten Preis des Danish Radio Kammermusikwettbewerbs 2004 als jüngster Gewinner aller Zeiten, den Trondheim Kammermusikwettbewerb, den Charles Hennen Kammermusikwettbewerb und den 11. Internationalen Londoner Streichquartettwettbewerb 2009, bei dem die vier Musiker von derselben Jury noch vier (von sieben) weitere(n) Auszeichnungen erhielten: 20th Century Prize, Beethoven Prize, Sidney Griller Award und Menton Festival Prize. 2010 wurde das Quartett mit dem Nordmetall-Ensemble-Preis des Mecklenburg-Vorpommern-Festivals in Deutschland ausgezeichnet. Dänemarks höchste Kulturauszeichnung, der ausgesprochen begehrte Carl Nielsen og Anne-Marie Carl Niensens Ehrenpreis, kam im Jahr 2011 hinzu. Der dänische Rundfunk ernannte das Quartett im Jahr 2006 zum „Artist in Residence“ und ermöglichte unter anderem die ersten CD Aufnahmen (Niensens Streichquartette), die beim Label Dacapo erschienen sind und 2007 sowie 2008 diverse Kritikerpreise einheimen konnten. Konzertreisen führten das Quartett mittlerweile durch Italien, England und die USA in die renommiertesten Konzertsäle, unter anderem in die Alice Tully Hall in New York City und in die Wigmore Hall in London, sowie zu bedeutenden Festivals in Frank-



DIE INTERPRETEN

reich, Irland, England und Deutschland – darunter Mecklenburg Vorpommern, Heidelberger Frühling und Schwetzingen Festspiele.

Seit seiner Gründung im Jahr 2002 hat das Ensemble eine Leidenschaft für skandinavische Komponisten und traditionelle Volksmusik entwickelt, und gleichzeitig auch bewiesen, dass es versierter und profunder Interpret der klassischen Meister ist. 2012 wählte die New York Times sein Konzert zum Höhepunkt der Saison und kommentierte die Entscheidung überschwänglich:

„Eine der außergewöhnlichsten Wiedergaben von Beethovens op. 132, die ich je auf CD oder live gehört habe! [...] Ich kann mir keine lebhaftere Darbietung vorstellen!“

All diese Eigenschaften sicherten dem Quartett ab 2013 eine dreijährige Einladung der begehrten Chamber Music Society des Lincoln Centers in New York und dessen „CMS Two Program“; gleichzeitig erfolgte die Ernennung zum „New Generation Artist“ für 2013-2015 von BBC Radio 3.

In der aktuellen Saison 2014/15 führen Tourneen das Danish String Quartet erstmalig nach Israel und Südamerika sowie nach Brüssel, Kopenhagen (Mogens Dahl Koncertsal), Bergen, Glasgow, Dortmund, Weimar (Thüringer Bachwochen), London, Warschau,

zu den Festspielen Mecklenburg Vorpommern, zum Rheingau Festival und zum Lofoten Festival nach Norwegen.

Derzeit befindet sich das Quartett in seiner zweiten Saison im CMS Program am Lincoln Center und arbeitet dort mit den Pianisten Gilles Vonsattel und Jon Kimura Parker zusammen. Das Danish String Quartet wird die US-Premiere des Quartet No. 7 „The Extinguishable“ des dänischen Komponisten Thomas Agerfeldt Olesen in Chicago spielen, gefolgt von weiteren Aufführungen in St. Paul, Santa Barbara, Pasadena, New Haven, Gainesville, Jacksonville und Laramie. Der Konzertkalender des Quartetts wird durch Auftritte in Washington D.C., Philadelphia, Vancouver, Tulsa, New Orleans, La Jolla und Houston abgerundet. Im Herbst 2014 erschien die neueste Aufnahme des Quartetts „Wood Works“ mit dänischen Volksliedern.

Wieder kann man nur staunen über die Präzision und Verve, aber auch die eminente Klarheit und Lebendigkeit, mit der hier musiziert wird. Das bekommt nicht zuletzt den Strukturen und der feinherben Melodik von Brahms, die hier mit größter Behutsamkeit, aber auch mit wunderbarem Sinn für die Reinheit und Intensität eines Klangs entfaltet werden.

KLAUS KALCHSCHMID, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG

ZUM PROGRAMM

Ursprünglich hatten die vier Sätze des **op. 81** von **Felix Mendelssohn** nichts miteinander zu tun und wurden erst posthum zu einem Werk zusammengefügt. Die zwei ersten Sätze stammten aus dem Todesjahr des Komponisten, während die zwei letzten Sätze früher entstanden waren. Sie sind alle selbständige Kompositionen, die separat zu betrachten sind, auch wenn die Anordnung der vier Sätze, ebenso deren Inhalte, ein zusammengehörendes Streichquartett suggerieren.

Das **Capriccio e-Moll** ist darin eine Besonderheit, da es nie in einem größeren Kontext konzipiert worden war. Mendelssohn hatte den Titel auf die kapriziöse Form bezogen, die aus einem melancholisch verträumten Andante und einem munter wirbelnden Allegro fugato besteht. Eine gewisse Verwandtschaft zu Beethovens Quartettfugen ist evident, obgleich Mendelssohn aus dem Studium Bachscher Werke zu einer größeren Leichtigkeit des Kontrapunkts gelangt war. Dennoch hatte auch die Beethoven-Rezeption ihre Spuren hinterlassen, insbesondere in der Klarheit, Klanghelligkeit im Sinne des romantischen Klassizismus, ohne auf formale Details verzichten zu müssen. Auf alle Fälle verweist das Capriccio darauf, dass beide großen Komponisten, sowohl Bach wie auch Beethoven, für das kompositorische Schaffen Mendelssohns über die Frühphase hinaus Vorbilder und Maßstab für ihn blieben.

Die **Fuge Es-Dur** hatte Mendelssohn schon mit 18 Jahren komponiert, in einer Zeit des intensiven Studiums der Werke Bachs, insbesondere dessen Wohltemperierten Klaviers. Natürlich konzentriert sich diese Auseinandersetzung vor allem auf das pianistische Werk.

Die Fuge entstand nur wenige Tage nach Vollendung des erstaunlich kühnen Streichquartetts a-Moll mit seinem brillanten Tonsatz. In der „wohlausgewogenen, sehr kantablen und tadellosen Doppelfuge“ (H. Halbreich) ist allerdings erstaunlicherweise von dieser zeitlichen Nähe kaum etwas zu spüren. Mendelssohn war sichtlich darum bemüht, eine Fuge tradierter Form unter einem romantisch-klassizistischen Blickwinkel zu kreieren.

Keine anderen Gattungen im Werk von **Dmitri Schostakowitsch** dokumentieren dessen Entwicklung so gut, wie das Streichquartett und die Sinfonie. Seine fünfzehn Werke der kammermusikalischen Gattung entstanden zwischen 1935 und 1975, begleiteten also nahezu sein gesamtes schöpferisches Schaffen. Als Schostakowitsch sein erstes Streichquartett zu komponieren begann, betrachtete er sein Tun lediglich als eine Übung, von der er sich kein vorzeigbares Ergebnis erhoffte, zumal er diese Disziplin für „eine der schwierigsten musikalischen Gattungen“

hielt. „Die Arbeit hat mich so in ihren Bann gezogen, dass ich den Rest unglaublich schnell fertig hatte“, berichtete er später über den ersten Versuch. Seither konnte er auch nicht mehr aufhören, Streichquartette zu komponieren.

Das **Streichquartett Nr. 9** ist das erste eines Werkpaares zusammen mit dem nachfolgenden in As-Dur, das kurz vor dem Sturz Chruschtschows entstanden war. Die fünf Sätze des Es-Dur-Quartetts werden ohne Unterbrechung gespielt. Aber auch inhaltlich hatte der Komponist enge Beziehungen zwischen den einzelnen Sätzen geknüpft. Es ist ein „bizarres, abgründiges und sehr eindrucksvolles Werk“ (B. Feuchtnr), das allerdings etwas abseits der kompositorischen Entwicklung Schostakowitschs als eine singuläre Erscheinung dasteht. Nicht zuletzt aufgrund des vorgezogenen introvertierten Stils der späten Jahre. Das Streichquartett Nr. 9 ist kein heiteres Werk. Vielmehr stand hier wohl in gewissem Sinne die von Schostakowitsch viel bewunderte jüdische Musik („ein Lachen durch Tränen“) Pate. Die bisweilen damit verbundene marionettenhafte Charakteristik sollte ab diesem Streichquartett kontinuierlich an Bedeutung gewinnen.

Das **Streichquartett op. 7** von **Béla Bartók** ist das erste offizielle Werk dieser Gattung im Œuvre des Komponisten. Die ersten

drei zuvor entstandenen Quartette tragen noch keine persönliche Handschrift Bartóks, stehen vielmehr noch unter dem Einfluss Brahmsens, und wurden vom jungen Ungarn als Vorübungen betrachtet. Das Streichquartett Nr. 1 ist indes auch inhaltlich ein sehr persönliches Werk. „Ich habe ein Quartett begonnen; das erste Thema ist das Thema des zweiten Satzes (des Violinkonzerts): es ist meine Totenklage“, schrieb Bartók an die Geigerin Stefi Geyer – der er bereits das Violinkonzert gewidmet hatte –, nachdem sie seine Zuneigung zurückwies. Darin steckt natürlich doch wieder viel Brahms'sche Substanz, aber auch ein Verweis auf Wagners „Liebestod“.

Das Quartett ist andererseits ein ausgesprochen ungarisches Werk – vor allem im zentralen Allegretto deutlich nachvollziehbar. Zwei charakteristische Melodien kontrastieren sich darin gegenseitig: die eine rhythmisch und tänzerisch, die andere im parlando rubato (in freiem Tempo, wie gesprochen). Bartók distanzierte sich schon in diesem ersten offiziellen Streichquartett von den tradierten Formschemata. Ob die eingesetzten Ostinati lediglich folkloristische Elemente sind, oder ein Zeichen der Ausformung moderner Stilelemente, lässt sich kaum unterscheiden. Trotz einiger Romantizismen sind die entscheidenden Schritte zu einem Personalstil und damit zur Neuen Musik jedenfalls getan.



VORSCHAU

4 KLASSIK-EXTRA KLAVIERKONZERTE

DENIS KOZHUKHIN SA 13.06. | 20:00 | € 25

Haydn, Brahms, Rachmaninow, Prokofjew

KIT ARMSTRONG SO 21.06. | 20:00 | € 25

Haydn, Mozart, Beethoven

MONA ASUKA OTT DO 25.06. | 20:00 | € 25

Mendelssohn Bartholdy, Shimizu, Schubert, Liszt

ALEXEI KOROBEGINIKOV DO 02.07. | 20:00 | € 25

Schumann, Prokofjew

Jeweils um 19:00 Einführung. Nähere Informationen in unserem Klassik-Heft und im bosco-Theaterbüro.

Die 4 Konzerte als Abo für € 75: Sie sparen € 25!

INFORMATION + VORVERKAUF

bosco-Theaterbüro · Oberer Kirchenweg 1 · 82131 Gauting

Telefon: 089 - 45 23 85 80 · Fax: 089 - 45 23 85 89

kartenservice@theaterforum.de · www.theaterforum.de

Dienstag - Freitag 9 - 12 Uhr, Samstag 10 - 12 Uhr

Dienstag / Donnerstag / Freitag 15 - 18 Uhr

IMPRESSUM

Veranstalter: Theaterforum Gauting e.V.

Vorsitzender: Hans-Georg Krause

Leitung des bosco: Amelie Krause

Künstlerische Leitung des Klassikforums: Rainer A. Köhler

Programmtexte und Einführungen: Reinhard Palmer

Gestaltung: majazorn mediendesign, Stockdorf

Druck: Miraprint Beiner KG, Gauting

FÖRDERER

Bezirk Oberbayern, Landkreis Starnberg, Gemeinde Gauting,

Fördermitglieder des Theaterforums Gauting,

Kreissparkasse München Starnberg Ebersberg

MEDIENPARTNER



bezirk oberbayern



Kreissparkasse
München Starnberg Ebersberg